

Zeitschrift: Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences
Band: 38 (1981)
Heft: 3-4

Artikel: Vogts Lehrbuch und Atlas der Spalllampenmikroskopie des lebenden Auges
Autor: Speiser, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vogts Lehrbuch und Atlas der Spaltlampenmikroskopie des lebenden Auges

Von Peter Speiser

1. Einleitung

Zu den wohl bedeutendsten Werken der Augenheilkunde, welche jemals von schweizerischen Autoren veröffentlicht worden sind, gehören sicher «Lehrbuch und Atlas der Spaltlampenmikroskopie des lebenden Auges» von Alfred Vogt.

2. Entstehungsgeschichte des Buches

Schon bald nach der Erfindung der Spaltlampe durch Gullstrand im Jahre 1911 hatte Vogt begonnen, sich für dieses Instrument zu interessieren. 1914 erschien sein erster Artikel über Untersuchungen mit der Spaltlampe: «Beitrag zur Kenntnis der Cataracta senilis, insbesondere zur Frage des subcapsulären Beginnes derselben». Einen weiteren mit dem Titel «Das vordere Linsenbild bei Verwendung der Gullstrand'schen Spaltlampe» publizierte er 1917. Während all dieser Jahre bemühte Vogt sich auch, die Spaltlampe technisch zu verbessern. Es gelang ihm vor allem, den Lichtspalt so stark zu verengern, daß optische Schnitte von nur 20 Mikron Dicke erzeugt werden konnten. Ferner entwickelte er auch die Technik der Untersuchung im Spiegelbezirk, dank welcher feinste Veränderungen an den Oberflächen optischer Diskontinuitätszonen untersucht werden können. So war er schon damals in der Lage, die normale und pathologische Morphologie des Hornhautendothels, die heute wieder ein sehr aktuelles Thema darstellt, genau zu beschreiben. 1919 war das Manuskript für die erste Auflage des «Atlases der Spaltlampenmikroskopie am lebenden Menschen» fertiggestellt, worin er seine damaligen Untersuchungsergebnisse zusammengefaßt hat.

Wegen der Schwierigkeiten der unmittelbaren Nachkriegszeit konnte das Buch aber erst 1921 im Springer-Verlag in Berlin veröffentlicht werden. 1922 organisierte Vogt seinen ersten Ausbildungskurs in Spaltlampenmi-

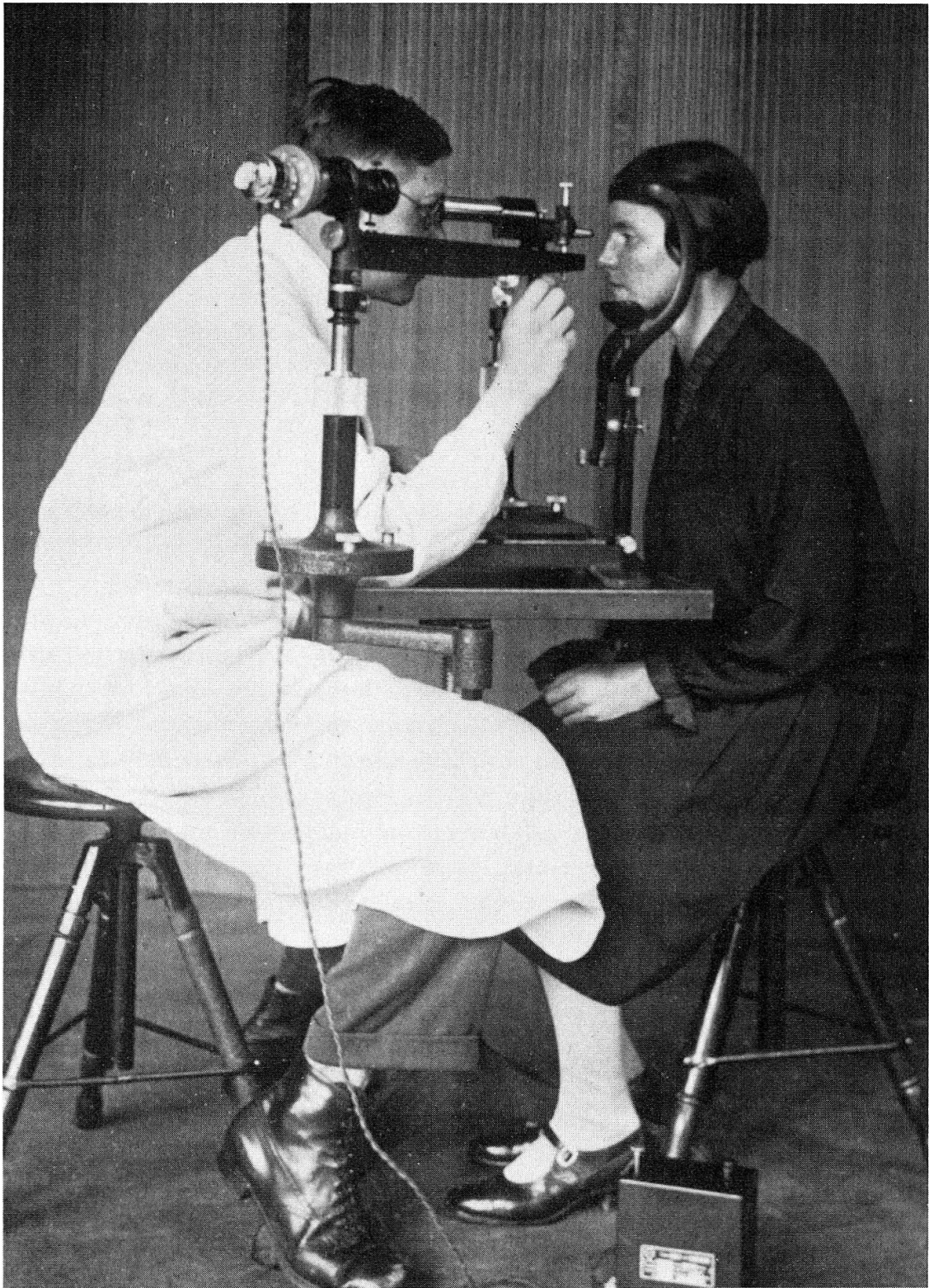


Abb. 1. Untersuchung mit der Spaltlampe zur Zeit der Entstehung des Vogtschen Atlases

kroskopie (Abb. 1) in Basel mit ungefähr 40 Teilnehmern aus dem In- und Ausland; 1923 folgte ein zweiter in Zürich. Ständig sammelte er aber auch neues Material für eine zweite, erweiterte Auflage seines Werkes. Die täglich neu erhobenen Befunde notierte er auf kleine Zettel, die er in die Tasche seines Ärztemantels steckte. Später wurden sie dort herausgefischt, von der Sekretärin in ein Heft geklebt und mit der Schreibmaschine abgeschrieben. Gleichzeitig wurden die Beobachtungen von einem Zeichner genauestens festgehalten. Die Sammlung und Bearbeitung des Materials besorgte Vogt nicht nur in der Klinik, sondern auch zu Hause oder in den Ferien, wohin ihm fortlaufend von seinen Mitarbeitern Auszüge aus den Krankengeschichten und Büchern nachgeschickt werden mußten. Das neu entstandene, umfassende Werk nannte er nun nicht mehr nur Atlas, sondern «Lehrbuch und Atlas der Spaltlampenmikroskopie des lebenden Auges». Der erste 1930 bei Springer in Berlin erschienene Band behandelt Technik und Methodik der Untersuchung sowie Hornhaut und Vorderkammerbefunde. Der zweite Band wurde 1931 ebenfalls bei Springer veröffentlicht. Linse und Zonula sind sein Thema. Wegen des Zweiten Weltkrieges konnte der dritte Band nicht mehr in Deutschland publiziert werden, sondern wurde in Zürich im Schweizer Druck- und Verlagshaus herausgegeben. Er ist der Iris, dem Glaskörper und der Bindehaut gewidmet.

3. Wissenschaftliche und künstlerische Bedeutung des Werkes

Das Werk wird eingeleitet mit einem allgemeinen Kapitel über Apparatur, Technik und Methodik der Spaltlampenuntersuchung. Dann folgt eine eingehende Darstellung des normalen Zustandes der behandelten Gewebe und ihrer senilen und pathologischen Veränderungen. Ausgehend von konkreten Fällen, wird jeder einzelne Befund minutiös beschrieben und dargestellt. So sind eine große Zahl von Beobachtungen zusammengetragen worden; allein das Kapitel über die Hornhaut enthält über 600 Einzelbefunde. Bei der Herstellung der Originalbilder legte Vogt größten Wert auf naturgetreue Wiedergabe. Skizzenhafte oder schematische Bilder sollten seinem ausdrücklichen Wunsche entsprechend fast vollkommen vermieden werden. Die Illustrationen bestechen nicht nur durch eine unglaublich exakte Darstellung der Befunde, wobei das Wesentliche herausgehoben, jedoch nicht überbetont ist, sondern auch durch ihre künstlerische Gestaltung (Abb. 4, 5).

Es bereitet deshalb Vergnügen, sie zu betrachten, auch wenn man ihren naturwissenschaftlichen Gehalt beiseite läßt. Vogts Atlas und Lehrbuch der Spaltlampenmikroskopie mit seiner großen Fülle feinst beobachteter Befunde gibt einen umfassenden Überblick über die normale und pathologische Anatomie von Bindehaut, Cornea, Iris, Linse und Glaskörper, dem in den Jahren danach kaum mehr viel hinzugefügt werden konnte.

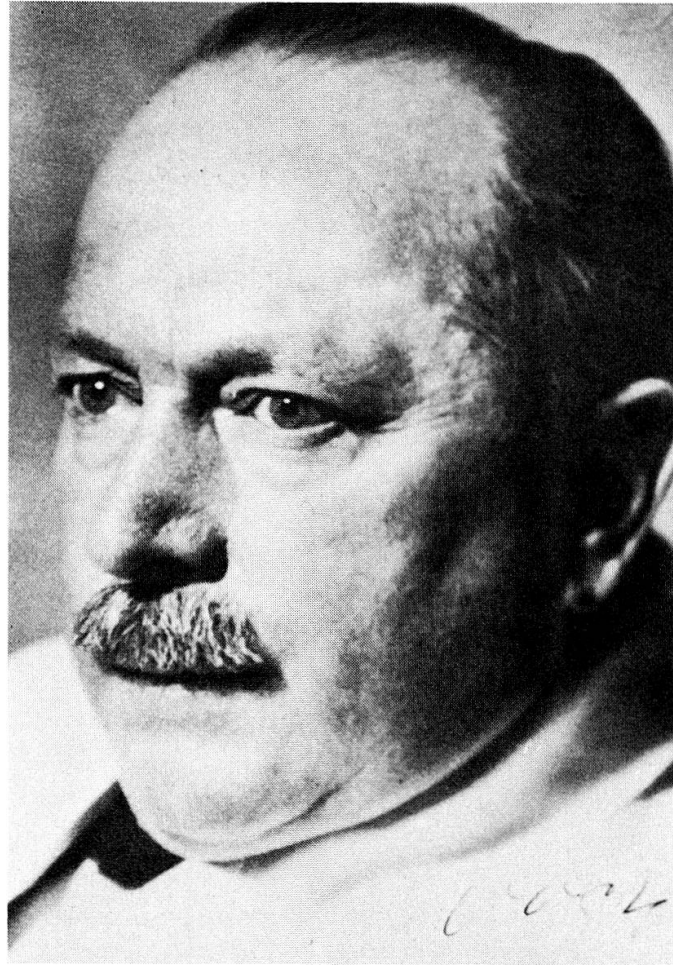


Abb. 2. Prof. Alfred Vogt

4. Wer war der Autor?

Wer war nun der Autor? Alfred Vogt (Abb. 2) ist 1879 in Menziken im Kanton Aargau geboren worden. 1909 eröffnete er eine augenärztliche

Praxis in Aarau und wurde auch Chefarzt der Augenabteilung am dortigen Kantonsspital. Neben seiner praktischen Tätigkeit als Augenarzt publizierte er eine Reihe grundlegender wissenschaftlicher Arbeiten, welche die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf ihn zogen. 1917 wurde er deshalb auf den Lehrstuhl für Ophthalmologie in Basel berufen und 1923 auf denjenigen von Zürich. Diesen hatte er inne bis zum Jahre 1943, in welchem er starb. Vogt



Abb. 3. Rudolf Bregenzer

hat sich nicht nur großes Ansehen als Arzt, sondern auch als Forscher erworben. Dies trug ihm zahlreiche wissenschaftliche Ehrungen ein. Unter anderem hat er die Erinnerungsmedaillen an Donders, Gullstrand und Gonin erhalten.

5. Wer waren seine Zeichner?

Neben vielen ärztlichen Mitarbeitern, die ihm bei der Gestaltung seiner Bücher geholfen haben und deren er in den Vorworten gedacht hat, waren es seine Zeichner, die einen besonderen Anteil am Erfolg seines Werkes hatten. Über den Maler, der ihm die Illustrationen zur ersten Auflage seines Spaltlampenatlasses aus dem Jahre 1921 anfertigte, ist außer dem Namen Jakob Iseli kaum mehr etwas bekannt. Seine Bilder wurden in die zweite Auflage übernommen. Die meisten aber, fast 2000 Illustrationen, stammen nun von einem anderen Künstler. Bald nachdem Vogt nach Zürich übersiedelt war, suchte er mit einem Inserat nach einem geeigneten Mann zur Darstellung seiner Befunde. Offenbar war er mit Iseli aus einem heute nicht mehr feststellbaren Grunde nicht zufrieden gewesen. Unter den 300 angemeldeten Bewerbern wurden 12 ausgewählt und zu einer Prüfung eingeladen. Sie mußten eine Unterrichtstafel, ein Spaltlampen- und ein Fundusbild malen. Die Wahl fiel auf den damals 24-jährigen Rudolf Bregenzer (Abb. 3), einen Bauzeichner. Unter der strengen Anleitung von Prof. Vogt mußte er lernen, mit Spaltlampe und Augenspiegel umzugehen. In mühsamer Arbeit beobachtete er die Patienten und brachte mit einer feinen Maltechnik die kleinsten Einzelheiten zu Papier. Dank seiner großen Fähigkeiten entstand so eine riesige Zahl von Miniaturen, wahrhaftiger kleiner Kunstwerke. 1953 ist Bregenzer bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

6. Schlußbemerkung

Atlas und Lehrbuch der Spaltlampenmikroskopie von Vogt ist sicher eine hervorragende wissenschaftliche Publikation. Ihre Illustrationen erheben sie aber auch zum Kunstwerk, so daß das Werk heute zu den bibliophilen Raritäten gehört. Im Vorwort zu seinem Buche meinte Vogt, es hätte seinen Zweck erreicht, wenn es davon überzeuge, daß die Spaltlampenmikroskopie für den Augenarzt nicht weniger wichtig sei als der Augenspiegel. Diese Hoffnung des Autors ist in Erfüllung gegangen.

Abb. 4. Zyste der Bindehaut

Abbildung (Nr. 2247) aus dem Vogtschen Atlas, gezeichnet von Rudolf Bregenzner

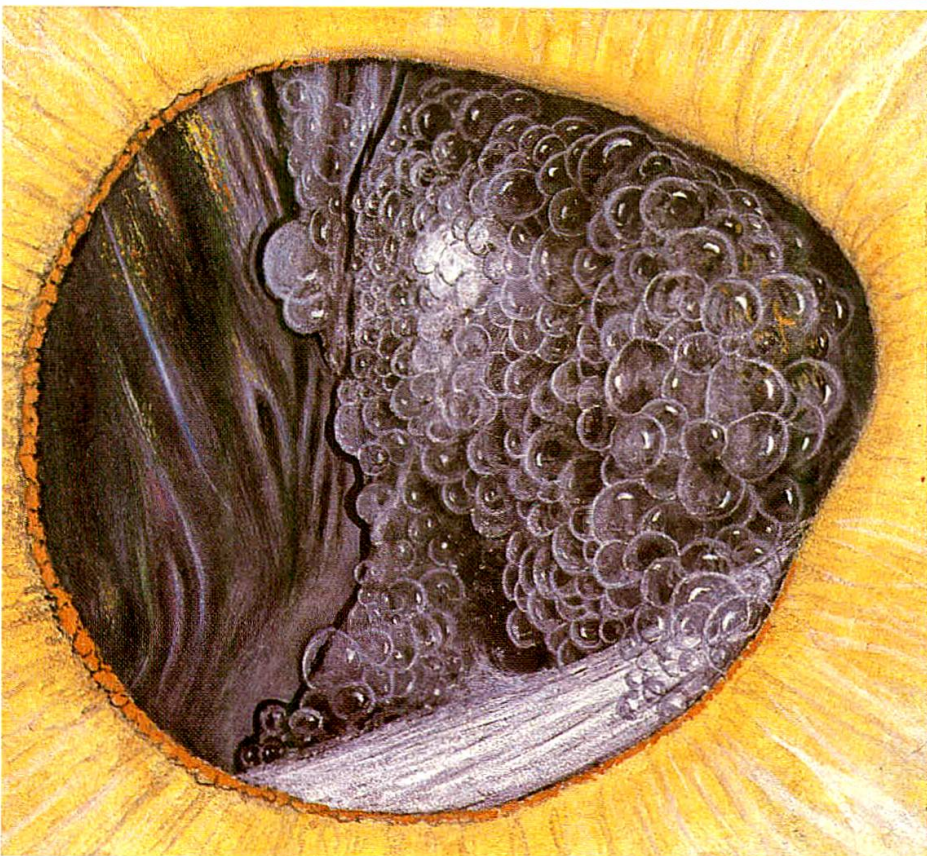
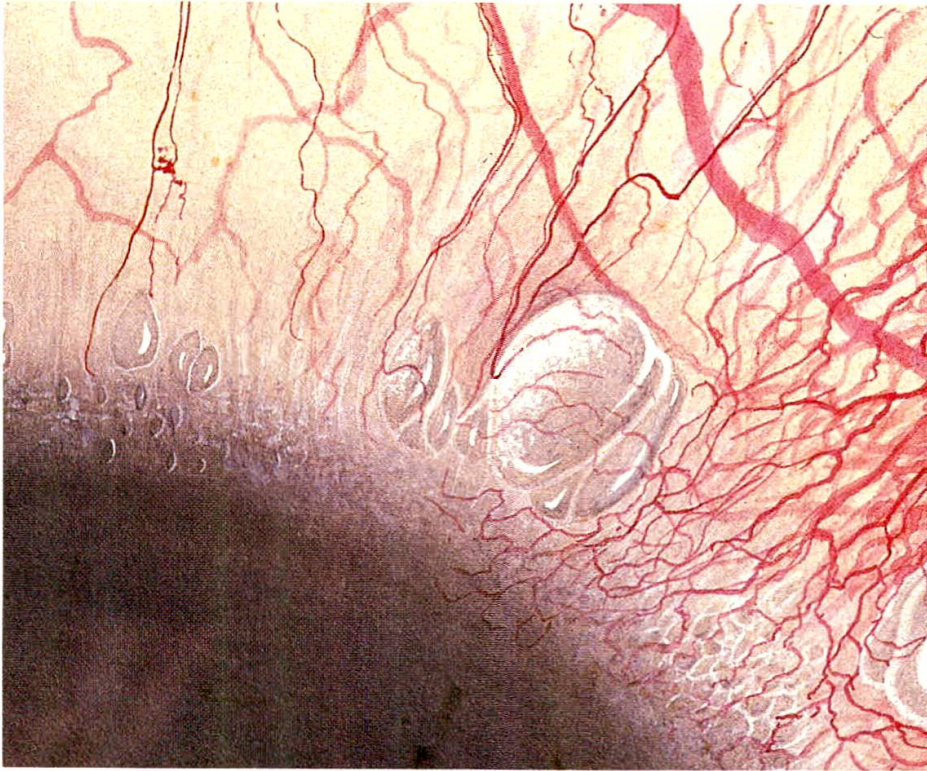


Abb. 5. Nachstar

Abbildung (Nr. 1459b) aus dem Vogtschen Atlas, gezeichnet von Rudolf Bregenzner

Verdankung: Herrn Dr. H. Schläpfer, Herrn Prof. H. Wagner und Frl. Emilie Thalmann, ehemaligen Mitarbeitern von Prof. A. Vogt, danke ich, daß sie mir ihre Dokumente und Erinnerungen über die Entstehung des Spaltlampenatlases zur Verfügung gestellt haben. Ohne sie hätte ich diese Arbeit nicht verfassen können.

Literaturverzeichnis

Vogt, A., Das vordere Linsenbild bei Verwendung der Gullstrandschen Nernstspaltlampe (Sichtbarkeit des Epithels und einer bei fortgeschrittener Katarakt vorhandenen subepithelialen Vakuolenfläche). *Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde* 59 (1917), S. 513–518.

Vogt, A., Klinischer und anatomischer Beitrag zur Kenntnis der Cataracta senilis, insbesondere zur Frage des subkapsulären Beginnes derselben. *Graefes Archiv* 88 (1914), S. 329–365.

Summary

“Atlas and Manual of Slit Lamp Microscopy of the Living Eye” by Alfred Vogt is one of the most important books ever published by a Swiss ophthalmologist. Thanks to it this new method has gained world-wide acceptance. The publication has not only great scientific importance, but also a great artistic value because of its remarkable illustrations.

Prof. Dr. Peter Speiser
Klinik für Augenkrankheiten
Kantonsspital St. Gallen
Rorschacherstraße 95
CH-9007 St. Gallen

